

Emberger, Peter: *Catilina und Caesar. Ein historisch-philologischer Kommentar zu Florus (epit. 2,12-13)*. Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2005. ISBN: 3-8300-1981-5; 674 S.

**Rezensiert von:** Joachim Losehand, Stuttgart

Historisch-philologische Kommentare sind dankbare Dissertationsthemen, für Autor und Leser gleichermaßen; zunächst für den Autor, denn einerseits läßt sich nach Verstreichen einiger Jahre stets wieder neue Sekundärliteratur finden und verarbeiten, andererseits die zur Kommentierung vorhandenen Werke (und deren Zahl ist Legion) in scheinbar fast beliebig viele und für den Dissertanden verdauliche Abschnitte zur Bearbeitung zerlegen. Es darf aber keineswegs außer Acht gelassen werden, daß sich derjenige, der sich an einen solchen Kommentar wagt, keinen breiten und leichten Weg gewählt hat: Obwohl sein Gegenstand klar umrissen ist und zweifellos einen Anfang und ein Ende hat, muß er stets gewahr sein, daß er im Meer der Konnotationen, Anspielungen, Assoziationen, scheinbaren und tatsächlichen literarischen wie historischen Abhängigkeiten ertrinken und sich im Wald der Fiktionen verlaufen kann. Darüber hinaus erstellt man mit einem solchen Kommentar ein echtes Werkzeug für den (nicht nur angehenden) Altertumskundler. Kommentare werden gebraucht, erleichtern vorderhand das Bibliographieren, sind die Stütze jeder quellenbasierten wissenschaftlichen Arbeit, mit einem Wort: der Nutzen für den Leser eines historisch-philologischen Kommentars (und damit des Dissertationsprojektes) ist im Gegensatz zu dem mancher Arbeiten, die sich mit Themen beschäftigen, welche man freundlich „randständig“ nennt, *a priori* unbestreitbar. Natürlich - diese nicht nur für Kommentare geltende Einschränkung sei erlaubt - ist der Nutzen, den der Leser herauszieht, direkt proportional zur Arbeit, die der Kommentator hineinsteckt. Wer also einen historisch-philologischen Kommentar schreibt, tut immer ein gutes, weil nützliches Werk und fördert damit gleichzeitig die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Der Nachteil eines solchen Projekts ist - darauf wurde oben schon hingewiesen -, daß

aufgrund des Arbeitsaufwands zumeist nur Teile eines antiken Werks in einem Projekt kommentiert werden, so geschehen etwa bei der Pompeius-Vita Plutarchs (Kapitel 1-45) oder beim „Bellum Africanum“ (Kapitel 1-47).<sup>1</sup> Darum darf es als Glücksfall angesehen werden, daß an der Universität Rostock ein Dissertationsprojekt zu Florus (epit. 2,14ff.) durch Holger Koch in Arbeit ist.<sup>2</sup> Damit findet der hier im folgenden vorgestellte Kommentar zu Florus epit. 2,12-13 (= 4,1-2) von Peter Emberger seine direkte Fortsetzung. Man darf also gespannt sein. Embergers historisch-philologischer Kommentar beginnt mit einigen knappen Hinweisen zu „Leben und Werk des Historikers Florus“ (S. 11-31). Den Hauptteil bilden die Abschnitte zum *bellum Catilinae* (Flor. epit. 2,12 = 4,1; S. 33-168) und zum *bellum civile Caesaris et Pompei* (Flor. epit. 2,13 = 4,2; S. 173-576), die sich in „Text“, „Übersetzung“ und „Kommentar“ gliedern und zudem eine chronologische Übersicht zur Catilinarischen Verschwörung bzw. zum Bürgerkrieg bieten. Der wissenschaftliche Apparat mit einer ausführlichen und dem Stand der Forschung (vom August 2005) entsprechenden Bibliographie folgt zum Schluß. Die von Günther Laser in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft aufgelegte Florus-Ausgabe (mit Übersetzung und Kommentar) konnte aufgrund ihres späteren Erscheinungstermins (Ende Oktober 2005) von Emberger leider nicht mehr berücksichtigt werden.<sup>3</sup>

Die Einführung in Leben und Werk (Kapitel I, S. 11-31) ist leider recht unübersichtlich, da sie ohne gliedernde Zwischenüberschriften gestaltet wurde; eine ansprechendere Informationsaufbereitung wäre hier wünschenswert gewesen. Auf dem knappen Raum von rund zwanzig Seiten versteht es Emberger aber, alle wesentlichen Informationen zum

<sup>1</sup> Vgl. Heftner, Herbert, Plutarch und der Aufstieg des Pompeius. Ein historischer Kommentar zu Plutarchs Pompeiusvita, Teil I: Kap. 1-45, Frankfurt/M. u.a. 1995; Müller, Markus, Das Bellum Africum. Ein historisch-philologischer Kommentar der Kapitel 1-47, Diss. Universität Trier, Trier 2004.

<sup>2</sup> Holger Koch (Universität Rostock): Augustus. Ein historisch-philologischer Kommentar zu Florus (epit. 2,14ff.). Gemeinsame Betreuung durch Sigrid Mratschek (Alte Geschichte) und Christiane Reitz (Latinistik).

<sup>3</sup> Florus, Römische Geschichte. Lateinisch und deutsch. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Günter Laser, Darmstadt 2005.

Verfasser und seinem Geschichtswerk zu geben. Der Reihe nach werden die Verfasserfrage (S. 11-14), Titel (S. 14-16), Einteilung und Gliederung (S. 16f.), Datierung (S. 18f.), Inhalt und Darstellung (S. 20f.), Gattung und bestimmende Metaphorik (S. 21-23), historische Konzeption (S. 23-26) und schließlich Quellen und Abhängigkeit (S. 26-28) sowie die Rezeption (S. 29-31) behandelt. Grundsätzlich auffällig ist, daß Emberger zu keinem der strittigen bzw. diskussionswürdigen Punkte, sei es die Verfasserfrage, die damit einhergehende Datierung des Werkes oder seine Gliederung, dezidiert Stellung nimmt, sondern die verschiedenen Standpunkte innerhalb der Forschung weitgehend ohne erkennbare, begründete Bevorzugung der einen oder anderen Position oder eigenen Standpunkt referiert. Eine Wiederholung der in der Einleitung von Emberger vorgestellten Positionen soll hier entsprechend unterbleiben. So haben etwa die Vorschläge zur Einteilung des Geschichtswerkes eine Bandbreite, die von einer Konzeption als ein Buch ohne Unterteilung<sup>4</sup> bis hin zu einer Gliederung in fünf Bücher<sup>5</sup> reicht.

Ebenso auffällig für einen Kommentar, der auch den Anspruch hat, ein philologischer zu sein, ist die Tatsache, daß der Benutzer von Embergers Buch eine Diskussion oder Begründung für die der Übersetzung und dem Kommentar zugrundeliegende Textfassung vermissen muß. Beide Texte „folgen“ (so Emberger lapidar, S. 33, Anm. 157 u. 173, Anm. 581) der Ausgabe von László Havas.<sup>6</sup> Ein weiterer Kommentar beispielsweise zur Editions-geschichte (etwa im Rahmen der Rezeption, S. 29ff.) oder zu den Kriterien, die zur Entscheidung Embergers führten, die Edition von Havas zur Grundlage seines Kommentars zu machen, ihr also den Vorzug vor der von Enrica Malcovati zu geben, die Günther Laser in seiner Ausgabe zugrundelegt,<sup>7</sup> unter-

bleibt leider völlig. Auch bleiben Fragen der Textkritik und der Textgestaltung, die ja für einen Kommentator (und Übersetzer, wenn auch bei Emberger sekundär) nicht von untergeordneter Bedeutung sind, unbeantwortet. Die Formulierung „der Text folgt“ ist symptomatisch: „folgt“ Emberger der Ausgabe von Havas *in toto* oder nur *partim*, und wenn nur teilweise, wo und warum weicht Embergers von Havas' Text ab? Von einem „philologischen Kommentar“ darf man hier sicher mehr erwarten. Im Kommentar-Teil, dem Herzstück der vorgelegten Arbeit, setzt sich die Zurückstellung dezidiert philologischer Aspekte streckenweise fort, allerdings muß konzediert werden, daß Emberger seine Arbeit in der „Alte Geschichte und Altertumskunde“ (FB Altertumswissenschaften) eingereicht hat und damit nicht der „Klassischen Philologie“ zugeordnet wissen sollte.

Unter der Maßgabe, daß die Arbeit Embergers in erster Linie ein *historischer* Kommentar ist, sind hinsichtlich der Dichte und Ausführlichkeit der Informationen, der Verweise auf Parallelstellen und weitere antike Quellen sowie auf Sekundärliteratur in jedem Fall lobende Worte angebracht. Daß natürlich jeder Spezialist für sein Fachgebiet das ein oder andere Desiderat vorzubringen weiß, bestimmte Einzelaspekte ausführlicher oder breiter vertreten bzw. angesprochen werden müßten, dürfte angesichts der Fülle von Sekundärliteratur zum *bellum Catilinae* und *bellum civile* (und beiden nahen und anverwandten Fragen) niemanden ernsthaft verwundern. Einzelne Artikel oder Publikationen aufzulisten, die Emberg in seinem Kommentar nicht berücksichtigt hat, ist aufgrund deren Spezialcharakters kaum aussagekräftig für eine grundlegende Beurteilung des Kommentars.

Allgemein aber ist auch im Kommentarteil zu beobachten, daß auf eine Wertung oder kommentierende Einordnung der Sekundärliteratur verzichtet wurde; die Erklärungen zu den einzelnen Florus-Passagen spiegeln mehr den *mainstream* der Forschung denn die divergierenden Ansichten einzelner Gelehrter wider. Konkret wären etwa zur Flucht des Pompeius nach der Schlacht von Pharsalos (Flor. epit. 2,13,51ff., S. 398ff.) differenzierte-

<sup>4</sup> Zuletzt Neuhausen, K. A., Der überhörte „Schwanengesang“ der augusteischen Literatur: eine Rekonstruktion der Originalfassung (um 15 n. Chr.) des bisher dem 2. Jahrhundert zugeordneten Geschichtswerkes des Florus, ACD 30 (1994), S. 207.

<sup>5</sup> Steinmetz, Peter, Untersuchungen zur römischen Literatur des zweiten Jahrhunderts nach Christi Geburt, Wiesbaden 1982, S. 128.

<sup>6</sup> Havas, László (Hg.), P. Annii Flori opera quae exstant omnia, Debrecen 1997, S. 163ff. u. 165ff.

<sup>7</sup> Malcovati, Enrica (Hg.), Annii Florus, Epitome Bell. Omn. Ann. DCC, in: L. Annaei Flori Quae Exstant, Mi-

lano 1972. Zu Laser vgl. Anm. 3.

re und kritischere Betrachtungen (die sich aus einer Zusammenschau der - auch von Emberger gelisteten - Sekundärliteratur ergeben, wäre sie *en detail* gewichtet worden) wünschenswert gewesen; aber dies gehört zu den oben erwähnten Desiderata.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Urteil: Die Einleitung zu Leben und Werk ist zwar merklich knapp ausgefallen, verzichtet aber auf keinen unmittelbar wesentlichen Aspekt, sieht man einmal von der Textkritik und -edition ab; er läßt hingegen mittelbar wichtige Fragen wie die Gattungsgeschichte oder den ereignisgeschichtlichen und literaturhistorischen Kontext aus. Der Kommentar selbst kann dagegen als durchaus vollständig und umfassend bewertet werden. Das Werk dient dabei nicht nur als aussagekräftiger Kommentar zu Florus, sondern bietet darüber hinaus einen tiefen Ein- und Überblick in die Forschungsliteratur und die antiken Parallelstellen zu den beiden von Florus (epit. 2,12-13) behandelten Abschnitten der Geschichte der späten römischen Republik. Für Studierende wie Studierende ist Embergers historisch-philologischer Kommentar damit in jedem Falle zu empfehlen.

HistLit 2006-2-124 / Joachim Losehand über Emberger, Peter: *Catilina und Caesar. Ein historisch-philologischer Kommentar zu Florus (epit. 2,12-13)*. Hamburg 2005. In: H-Soz-u-Kult 22.05.2006.